

Eggersberg (DK) Auf die Spuren des Illuminatenordens haben sich jetzt die Besucher auf Schloss Eggersberg begeben. Massimo Lardi stellte seinen neuen Roman „Baron de Bassus und die Illuminaten“ vor. Die Handlung spielt teilweise auch in der Riedenburger Region.



Wer beim Stichwort Illuminaten einen Hauch von Dan Brown erwartet hatte, der wurde von Massimo Lardis Lesung mit Sicherheit enttäuscht. Freunde des historischen Romans, der zudem durch die Fantasie des Autors bereichert wird, waren dagegen genau richtig. Die Resonanz war beeindruckend. Zahlreiche Besucher folgten der Einladung von Tassilo Wenzl-Sylvester von der Schlossbesitzerfamilie. Die aufgestellten Stühle für ungefähr 30 Leute waren komplett belegt. „Die kulturellen Ambitionen sind noch nicht ganz verschwunden“, freute sich Wenzl-Sylvester bei seinen Begrüßungsworten dementsprechend.

Um einen seiner Vorgänger auf Schloss Eggersberg sollte es in den folgenden knapp zwei Stunden gehen. Nachdem der emeritierte Professor für Philosophie Reto Luzius Fetz auf die allgemeinen Umstände zur Zeit von Thomas de Bassus einging, widmeten sich der Autor und sein Verleger Andrea Paganini dem Leben des Protagonisten. Einige wichtige Episoden spielen sich auch in der Region um Riedenburg ab.

Insbesondere wegen seiner Lehensbesitze Sandersdorf, Mendorf, Eggersberg, Harlanden und Dachenstein, der heutigen Ruine Tachenstein, ist der Name de Bassus in der Umgebung bekannt. Ursprünglich kam das Geschlecht aus Poschiavo im Kanton Graubünden in der Schweiz. Erst durch eine Erbschaft landete der Besitz in den Händen der Familie de Bassus und schließlich auch bei Thomas.

Bayern kannte der junge Adelige zu diesem Zeitpunkt bereits. Seinen ersten Aufenthalt hatte er während seines Jura Studiums an der bayerischen Landesuniversität in Ingolstadt. De Bassus lernte dort Adam Weishaupt, den Gründer des Illuminatenordens kennen. Begeistert vom Ziel, die Lebensqualität und das Glück der Menschen zu verbessern, ließ er sich von der Theorie Weishaupts überzeugen und trat dem Geheimbund bei. Seine Aufgabe war es, die Lehre in Italien und der Schweiz zu verbreiten.

Erst ab 1783 verschlug es de Bassus immer wieder nach Bayern, obwohl die Illuminaten inzwischen verfolgt wurden. Auch ein Gefängnisarrest konnte ihn nicht von weiteren Besuchen abhalten.

In der Zeit der Napoleonischen Kriege wurde seine Heimatstadt Poschiavo besetzt. De Bassus konnte erst nach den schlimmsten Kriegswirren nach Graubünden zurückkehren. Im Jahr 1810 trat er zu seiner letzten Reise mit dem Ziel Schloss Sandersdorf an, wo er im Jahr 1815 starb.

Durch Lektüre sei er auf die Person Thomas de Bassus aufmerksam geworden, erklärte Massimo Lardi. Insbesondere dessen Gerechtigkeitsinn und Ideale beeindruckten ihn. Als Bürgermeister der Stadt Poschiavo habe er immer auf Folter verzichtet, obwohl es in seiner Macht gestanden hätte. Nachdem Lardi verschiedene Werke veröffentlicht hatte, wurde die Baronin Margarete de Bassus selbst auf seine Schriften aufmerksam. Sie lud ihn zur Recherche ins Archiv ein, wo er das Leben von Thomas de Bassus entdeckte. Der Baron hätte auch negative Seiten gehabt. „Er stand den Theorien von Weishaupt nicht kritisch genug gegenüber.“ Möglicherweise sei er ein wenig naiv gewesen. Aber er habe seine Fehler immer eingesehen und dementsprechend gehandelt, beschwichtigte Lardi. Ganz im Gegensatz zu Weishaupt, der nie einen Fehler eingesehen habe.

Der Kontakt zwischen Lardi und Wenzl-Sylvester kam durch einen Zufall zustande. Der Autor war mit seinem Verleger Paganini zur Schlossbesichtigung unterwegs, als sie dem Eggersberger über den Weg liefen. Als das Werk ins Deutsche übersetzt wurde, war eine Lesung in Eggersberg selbstverständlich. In Eichstätt und Ingolstadt stellte Lardi sein Werk auch vor. Aber nur in Eggersberg war man Thomas de Bassus wirklich auf den Spuren.

Von Gabriel Vonficht